kunstmuseum ahlen

EIN DING DER UNMÖGLICHKEIT
ANNA & BERNHARD BLUME IM DIALOG MIT VIDEOKUNST
21/11/26–28/02/27

Ahlen, den 18.11.2026
Pressekontakt: 02382/ 9183-35
dagmar.schmidt@kunstmuseum-ahlen.de

Das Kunstmuseum Ahlen widmet dem international renommierten Künstlerduo **Anna (1936–2020)** und **Bernhard Blume (1937–2011)** eine umfassende **Retrospektive.** „Ein Ding der Unmöglichkeit" zeigt rund 60 Exponate, großformatige Schwarz-Weiß-Fotografien, Polaroid-Serien, aber auch Objekte, Requisiten und Zeichnungen des Paares. Die Ausstellung entstand in Zusammenarbeit mit dem Nachlass Anna und Bernhard Blume, Köln und in Kooperation mit der Städtischen Galerie Bietigheim-Bissingen. Sie wurde ermöglicht durch die großzügige Förderung des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW, der LWL-Kulturstiftung und der Sparkasse Münsterland Ost.

Erstmals treten die Werke von Anna & Bernhard Blume in einen Dialog mit internationaler zeitgenössischer **Videokunst**. Ausgewählte Filme von **Anna Anders, Banz & Bowinkel, Alwin Lay, Augustin Rebetez, Maria Toboła und Liao Wenfeng** sind zu sehen. Anna Anders hat u.a. für die aktuelle Präsentation eine Hommage an Anna & Bernhard Blume konzipiert. Die Videos verdeutlichen die mediale Entwicklung von der Fotografie zum Bewegtbild und zeigen zugleich, dass die Themen von Anna und Bernhard Blume – Fragen nach Identität, Geschlechterrollen, Partnerschaft und Kunst – immer noch aktuell sind.

Anna und Bernhard Blume studierten von 1960–65 Freie Kunst an der Kunstakademie in Düsseldorf, in einer Zeit als Neo-Dada, Fluxus, Happening und Performance das Publikum herausforderten. In ihren **fotografischen Arbeiten** nahm das aus Westfalen stammende und nach ihrem Studium in Köln aktive **Künstlerpaar** die kleinbürgerliche Welt der deutschen Wirtschaftswunderjahre humorvoll, kritisch und scharfsinnig in den Blick. Anna und Bernhard Blume entwickelten Anfang der 1980er Jahrer eine vielschichtig inszenierte Fotografie, in der sie selbst als Protagonisten agieren. Was wie ein spontaner Einfall wirkt, wurde zum Teil minutiös geplant und mit gewagten Aktionen und selbst gestalteten Requisiten umgesetzt.

Der **Ausstellungsrundgang,** in den die Videokunstwerke als aktuelle Positionen integriert sind, präsentiert zentrale **Werkgruppen und Themen** von **Anna und Bernhard Blume**. Im Zentrum ihrer, als Bilderfolge oder große Storyboards arrangierten Fotos steht oft das eigene **Zuhause**. *„Trautes Heim"* (1986) zeigt wie der Alltag aus den Fugen gerät. Das, was als sicherer Rückzugsort gilt, entpuppt sich als chaotischer Schauplatz. Bewegung durch

kippende Gegenstände und fotografische Unschärfe, das Aushebeln der Schwerkraft durch eine schwebende Protagonistin – Anna Blume – und extrem gesetzte Blickwinkel sind typische Merkmale ihrer fotografischen Inszenierung. Dinge scheinen sich zu verselbständigen und ein Eigenleben zu führen und der Mensch als die dingliche Welt beherrschendes Subjekt in Frage gestellt. **Liao Wenfengs** Video *„Rolling Stone“* (2019), in dem eine riesige Steinkugel selbstbestimmt durch ein menschenleeres, verlassenes Dorf rollt, zeigt diese unheimliche Umkehrung der Verhältnisse zwischen Ding und Mensch in einer fesselnden, geisterhaft wirkenden Stop-Motion-Animation.

Die **Übermacht der Dinge** und Suche nach der eigenen Identität zieht sich wie ein roter Faden durch das Werk der Blumes. Die als weiße harte Formen verkörperte *„Vernunft“* (1977), der Bernhard Blume in der gleichnamigen Arbeit begegnet, erweist sich als fremd, widerständig und unverdaulich. In der frühen Fotoarbeit *„Ideoplastie“* (1972) und im Verlauf der Ausstellung gezeigten Werken wie *„Mahlzeit“* (1989) oder *„Selbstbewusstsein als Suppe“* (1974) sind ähnliche undefinierbare, **weiße Elemente** zu sehen. In **Anna Anders‘** Hommage *„Rebellion der Dinge“* (2026) fliegen, kullern und zerschellen Alltagsobjekte, die der Motivwelt der Blumes enstammen könnten, über eine Projektionsfläche. Es kommt zu einer magischen Verschränkung von Fiktions- und Realraum.

Das Miteinander ist zentral für die künstlerische Praxis von Anna und Bernhard Blume. Für die **Polaroidserie** *„Gegenseitig-Portraits“* (1987/88) fotografieren sie sich gegenseitig und lassen ihre Gesichter, Küchengeräte und Konsumgüter durch das Zerschneiden und Collagieren der Fotos in Nahsicht aufeinanderprallen. Die Fotografien der Serie *„Im Wald“* (1987 -1991) spielen auf **Normen und Gepflogenheiten** an, die bereits die Kindheit der Blumes prägten. Das romantische Verhältnis der Deutschen zum Wald, verkörpert im sonntäglichen Ritual des familiären Waldspaziergangs, wird mit passender Kleidung und typischen Fotoposen ironisch überspitzt.

Alwin Lays Video *„Blauer Würfel“* (2014) führt die spontane Transformation einer gelartigen Flüssigkeit in einen festen Körper vor Augen. Aus physikalischer Sicht ist diese Zustandsveränderung überraschend. **Bernhard Blume** interessierte sich für **transformatorische Vorgänge**: nicht für die Abgrenzung sondern eine Annäherung zwischen Subjekt und Objekt, Geist und Körper, Mensch und Natur. Arbeiten wie *„Subjekt/Objekt“ (1977)* oder *Selbstvergewisserung“ (1977)* dokumentieren dies in Form von skurrilen

EIN DING DER UNMÖGLICHKEIT
ANNA & BERNHARD BLUME IM DIALOG MIT VIDEOKUNST
21/11/26–28/02/27

Selbstversuchen und eigenen Texten. Im Zeitraum von 1988 bis 1990 entstehen zu diesen Themen expressive, formal reduzierte **Zeichnungen.**

Anna und Bernhard Blume bearbeiteten die **3** konnotierten Rollenbilder ihrer Zeit. Mit Werken wie *„Metaphysik ist Männersache“ (1989)* und *„Können Frauen denken“ (1982)* werden augenzwinkernd Positionen gesetzt. Während in der *„Vasenekstase“ (1987)* als weibliche Urformen konnotierte Vasen den Mann umkreisten, wird die Frau in *„Küchenkoller“ (1985) v*on Kartoffeln überwältigt. Sie erlebt keine Ekstase, sondern einen Koller, also einen ‚Zornausbruch‘, während in der Videoarbeit *„TV Cleaner“* (2002) von **Anna Anders** manisch geputzt wird.

Das **„gute Porzellan“,** das in vielen ihrer Fotos in Scherben bricht, fungiert bei Anna und Bernard Blume als Träger von Botschaften und Begriffen, mit denen es sich auseinander-zusetzen gilt. Humor und Leichtigkeit prägen die Kunst des Künstlerpaars, doch Alltagsbewältigung und Sinnnsuche kann auch mit Momenten von **Grausamkeit** verbunden sein. Die Blumes nutzten bunte Schläuche, Kleiderbügel und weitere Materialien , um Tellerobjekte und Schauplätze der Polaroidserie *„Prinzip Grausamkeit“* (1990-98) in Tatorte zu verwandeln. **Augustin Rebetez**s Video *„Liquid Panic“* (2018), in dem Alltagsgegenstände in Nahaufnahme systematisch zertsört werden, vermittelt ein Gefühl für eine sinnliche Freude am Chaos.

Wie auf einer Theaterbühne hantieren Anna und Bernhard Blume in der raumfüllenden Serie *„Transskulptur“* (2009) mit großen geometrischen Körpern, die auch als originale Requisiten im Raum zu sehen sind. Humorvoll setzen sie sich mit dem Erbe des Konstruktivismus und der de Stijl-Bewegung auseinander und hinterfragen die metaphysische Inspiration dieser Kunstrichtungen. **Banz & Bowinkel** erzeugen in ihrem computergenerierten Video *„Metafurnish“* (2013) mit abstrakten Formen eine übergeordnete kaum greifbare digitale Welt.

Das letzte Kapitel der Ausstellung führt in einen Grenzbereich menschlicher Beziehungen. In der Gegenüberstellung von „Ödipale Komplikationen“und **Maria Tobołas** Film *„self-portrait with mother“* (2009) geht es um Liebe und Abgrenzung zwischen Eltern und Kindern. Beide Prositionen zeigen Tabubrüche. Während Bernhard Blumes „verrücktes“ Treiben mit seiner Mutter den damaligen Regeln der Schicklichkeit widerspricht, kann der Anblick der sich intensiv küssenden Mutter und Tochter selbst heute irritieren und macht so auf eigene Prägungen aufmerksam .

EIN DING DER UNMÖGLICHKEIT
ANNA & BERNHARD BLUME IM DIALOG MIT VIDEOKUNST
21/11/26–28/02/27

Zur Ausstellung ist ein **Katalog** erschienen, er kostet **28 €**. Sein besonderes Design antwortet auf die vorgestellte künstlerische Position. Neben Texten von **Dr. Anna Luise von Campe** zum Werk von Anna & Berhard Blume und zur Videokunst beleuchtet ein Interview mit Kulturwissenschaftler **Wolfgang Ullrich** die Bedeutung des Künstlerpaares im Zeitalter von Social Media und KI. Ein Beitrag des Philosophen **Max Rosenbaum** fragt nach dem „Eigenleben der Dinge“.

Durch die Ausstellung führt ein unterhaltsamer **Audioguide** für Kinder und Erwachsene, mitverfasst und gesprochen von Arvid, einem jungen Familienmitglied der Blumes.

Das **Rahmenprogramm** widmet sich mit zahlreichen Workshops für Erwachsene und Kinder der kreativen Lust am Fiktionalen. Mit Autor und Poetry Slammer **Andy Substanz** können BesucherInnen spontane Ideen und Texte zu Papier bringen. Jugendliche der **Kunst-AG** der TMT-Gesamtschule, Ahlen loten gemeinsam mit der Leipziger Künstlerin **Kerstin Flake** Techniken analoger Fotografie und das Thema Paarbeziehung aus. Eine Gesprächsrunde mit **VideokünstlerInnen** hinterfragt das Verhältnis von Schein und Wirklichkeit im Film. Absurdes und Humorvolles wird erlebbar durch das legendäre Komikerduo **Ulan & Bator**, das im Februar 2027 im Kulturgut Haus Nottbeck auftritt, das die Veranstaltung als Kooperationspartner mitgestaltet. Wir danken dem Förderkreis Kunstmuseum Ahlen e.V., dessen Unterstützung das anspruchsvolle Programm ermöglicht hat. Näheres finden Sie im beiliegenden Plakatprogramm oder unter www.kunstmuseum-ahlen.de Die **öffentliche Führung** findet sonntags um 12 Uhr statt

Unser Dank gilt den Förderern:

LWL KULTUR STIFTUNG · Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen · Sparkasse Münsterland Ost · förderkreis kunstmuseum ahlen e.V. · THEODOR F. LEIFELD-STIFTUNG · WDR 3

Kunstmuseum Ahlen

Museumsplatz 1
59227 Ahlen
0 23 82 / 91 83 – 0
www.kunstmuseum-ahlen.de

Öffnungszeiten

Mi – Sa 15 – 18 Uhr **wieder wie üblich!**
So und Feiertage 11 – 18 Uhr
am 24.12. und 25.12.26 geschlossen
am 01.01.27 von 15 – 18 Uhr geöffnet

EIN DING DER UNMÖGLICHKEIT
ANNA & BERNHARD BLUME IM DIALOG MIT VIDEOKUNST
21/11/26–28/02/27

Biographisches:

Anna Blume, geborene Helming (*1936 in Bork; †2020 in Köln)

Bernhard Johannes Blume (*1937 in Dortmund; †2011 in Köln)

• beide studieren 1960–1965 Freie Kunst an der Kunstakademie in Düsseldorf

• 1966 Heirat

• 1967 Geburt der Zwillinge Hedwig und Anna († 2008)

• 1967–1970 studiert Bernhard Philosophie an der Universität zu Köln

• Anna unterrichtet bis in die 1990er Jahre als Werk- und Kunstlehrerin an zwei Kölner Gymnasien, Bernhard zeitgleich als Kunst- und Philosophielehrer

• 1987–2002 bekleidet Bernhard eine Professur für Freie Kunst und Visuelle Kommunikation an der Hochschule für bildende Künste in Hamburg

• Anna kuratiert internationale Ausstellungen des Paares, u. a. in der Nationalgalerie in Berlin, im Centre Pompidou in Paris und in Kolumba in Köln

• zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland, u.a. in der Kunsthalle Krems, Österreich, mehrfach auf der documenta in Kassel und in der Kunsthalle Bremen

• weltweit in Museumssammlungen vertreten, u.a. im Fotomuseum Winterthur, im Museum Haus Konstruktiv, Zürich, im Museum of Fine Arts, Boston, im Museum of Modern Art (MoMA), New York, im Museum für Moderne Kunst (MMK), Frankfurt/Main, in der Hamburger Kunsthalle, im ZKM Karlsruhe, im Museum Ludwig, Köln.